

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 14

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Der Gigerliheiri wott si Katrii in April schicke



1. En Brief vo der Babette Holz bei z'Zinike. Sie heb no en alti Schwädi zum Heiri. Morn, am erschte, chömm sie zue-n-em z'Buech, schreibt sie. Jo bineid, sáb schreibt sie. Damit si ungschürt seigid, soll de Heiri si Katrii in April schicke; soll er e agää, iheri Schwöscher z'Nänike well taufe und erwarti sie als Gote. — E famosi Idee vo der Babette. So tänkt de Heiri. Sie sig no die gleich, wie fruehner.



2. Adic Katrii, vill Vergnüege! Du goscht nüd schlädt uf de Lim. Dä Streich wär glunge. Chaibe guet, tänkt de Heiri.



3. So, jetzt no gschwind en schöne Heiri gmacht. Dänn da Babette arucke, wann sie will. Das da guet wärde. Gschpannt bini scho wie-n-en Buchrieme.



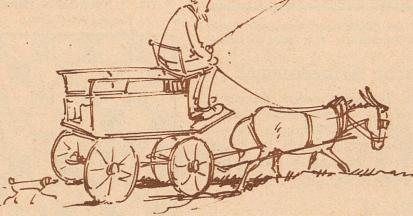
4. No es Schlüsselblümli is Chnöpfloch. Es wird mer fascht z'Muet wie-n-em Hochziiter. 's isch doh, wie me sait: Altri Liebi roschet nicht!



5. Die Bärette lot naime e dali lang uf sich warte, und sáb lot si. Jetzt hocki scho bald drei Schtund uf em Bänkli do.



6. I cha leuge wie-n-i will! Sie chunnt immer nonig 's Strößli uf.



7. Jetzt bin i gar vergäbe uf der Elfi-Zug. Ha sie welle abhole, und sáb han i.



8. D'Huehiner fueterere, sáb wär susch d'Sach vo der Katrii. Fascht chöni i wild wärde, daß sie de ganz Tag furt hocket. Aber — ich tumme Hagel, ich ha sie jo sälber gschickt.



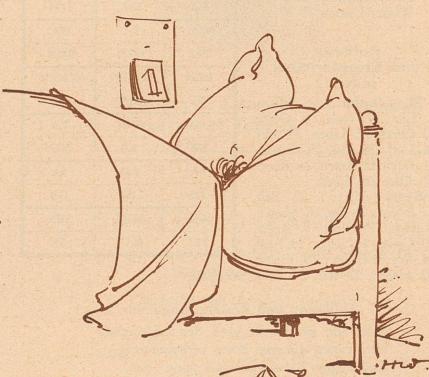
9. 's blift mer nüt anders übrig, als au no 's Säufueter selber z'chöde, will die Alt nüd ume isch.



10. Scho vieri. Jetzt chunnt sie nümme! Das Tuech hät mi für de Narre gha — und sáb hät si. 's blift mer nüt anders übrig, als allei anez'hocke. Minetwäge. So ißi und trinki halt für zwei.



11. Scho wider en Brief. Vo der Babette? Nei, vo der Alte! — Do chummi nümme drus. Was schreibt sie? «Sei nicht taub, daß ich dich in den April geschickt habe. Der Brief von gestern war nicht von der Babette, aber von mir. Jede Woche gehst du einmal nach Zürich, und mich lässt du daheim hocken. Jetzt bin ich einmal gegangen. Ich komme mit dem letzten Zug heim. Deine liebe Katrii.»



12. Mer wänd kei witeri Wort verlire. Daß d'Frau wieder die Schlauer gsi isch, muß de Heiri sälber zuegäh. Er hät's vorzoge, über e sone Blamasche abc, der Frau am gleiche Tag nüme under d'Auge z'dio!